

VBE Südbaden

Warum denn in die Ferne schweifen?

Jährlich einmal lädt der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Südbaden zu einer mehrtägigen Reise zu markanten innerdeutschen Sehenswürdigkeiten. Das Motto lautet; „Warum denn in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah!“ Treffpunkt war der Bahnhof Seebrugg am Schluchsee und mit dem Bus ging es Richtung Füssen, denn man wollte dort die bayrischen Königsschlösser besichtigen.



Auch die Stadt Füssen hat bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten. Hier startet die VBE Gruppe zum Stadtrundgang, der auch zum Kloster St. Mang und zum Hohen Schloss führte. In der Bildmitte Organisator Josef Klein (mit Kappe).

Auf dem Hinweg allerdings ging es zuerst zur Wieskirche, die zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Schon hier wurde man auf das Thema „Kostbarkeiten“ eingestimmt, denn nicht nur die Kunst, sondern auch die Historie dieser Kirche ist bemerkenswert. Im Altstadtotel „Zum Hechten“ in Füssen nahm man das erste „bayrisch-allgäuer“ Abendessen ein und bezog die Zimmer.

Das Ausruhen war notwendig, denn der zweite Reisetag versprach anstrengend zu werden. Die beiden Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein waren zwar in weniger als einer Stunde insgesamt besichtigt, denn wenn jährlich 1,5 Millionen Touristen durchgeschleust werden müssen, herrscht vor Ort eine straffe Organisation. Das Drumrum dagegen ist etwas anstrengender: Bergauf – bergab ist angesagt und die Gelenke müssen ihren Dienst auch bei denen leisten, die Gold in den Zähnen, Silber in den Haaren und Blei in den Knochen haben. Nicht nur das Interieur der beiden Schlösser war betörend, sondern auch die Geschichte und Geschichten; die Landschaft, die Anlagen, alles zusammen macht den Zauber dieser Königsschlösser aus. Wer noch nicht genug hatte, sah sich im Museum der bayrischen Könige um, das auf die Geschichte der Wittelsbacher einging und manches Detail dazu verriet.

Der Stadtrundgang in Füssen am Folgetag war ebenso informativ. Das Kloster St. Mang mit der Gedenkstätte des Heiligen Magnus, sowie das Hohe Schloss hielten zahlreiche Kunstschätze bereit, die zu besichtigen sich lohnte. In der zweiten Tageshälfte konnte die Gruppe den Einzelinteressen nachgehen. Während die einen die Lechfälle besichtigten, taten sich andere beim bayrischen Abend gütlich, jede/r kam auf seine/ihre Kosten.

Das einzige Schloss, das Ludwig II zeit seines Lebens fertigstellen konnte, ist das Schloss Linderhof (Nähe Oberammergau), das keinen Luxus offenließ. Die vorherrschende Farbe war Gold, sei es beim Bett, beim Klavier oder beim Neptun-Springbrunnen vor dem Schloss. Nur dass es eben keine Farbe war, sondern das Edelmetall selbst. Hier erfuhren die Gäste auch, was der König als Ausgleich zu den Regierungsgeschäften machte: Richard Wagners Huntinghütte aus der „Walküre“ diente als Kulisse für Theaterszenen, die sich der König gerne vorspielen ließ. Mit dem „Marokkanischen Haus“ oder dem „Maurischen Kiosk“ (orientalisch) holte er die Welt nach Linderhof.

Nach diesen intensiven Erfahrungen musste die VBE-Reisegruppe wieder den Heimweg antreten. Die Eindrücke dieser vier Tage werden in den Teilnehmern noch einige Zeit lang nachklingen.

